

Vereinsberichte 2005

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **159 (2006)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsberichte 2005

Die Vereinsberichte umfassen einerseits das Protokoll der Jahresversammlung 2005 mit dem Jahresbericht 2004/2005 des Präsidenten des Historischen Vereins der Fünf Orte und anderseits die Jahresberichte 2005 der Sektionen des Fünfförtigen.

HISTORISCHER VEREIN DER FÜNF ORTE

Protokoll der 160. Jahresversammlung vom 3. September 2005 in Schwyz

I. Begrüssung durch den Vereinspräsidenten Dr. Peter Hoppe

Nach einer kräftigen musikalischen Eröffnung durch die Showgruppe des Tambourenvereins Steinen begrüsst der Präsident die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahresversammlung ganz herzlich. Der Fünfförtige tagte schon mehrfach im zugleich herrschaftlichen und ländlichen Flecken Schwyz, dem geschichtsträchtigen und geschichtsbewussten Hauptort des Kantons Schwyz. Die letzte Tagung liegt bereits 30 Jahre zurück, die Gefahr eines langweiligen Déjà-vu besteht sicher nicht.

Der Präsident hebt den besonderen Charakter der Jahresversammlungen des Fünfförtigen hervor. Sie dienen dem Kennenlernen des ganzen Raums der Zentralschweiz, indem sie jedes Jahr in einem andern Kanton durchgeführt werden und betonen so das wichtigste Merkmal des Fünfförtigen, das Grenzüberschreitende. Versammlung und wissenschaftliches Referat bieten die hervorragende Gelegenheit, die Zentralschweiz mit ihrer teilweise unterschiedlichen und teilweise gemeinsamen Geschichte und ihren so vielgestaltigen Teilen als grösseres Ganzes, als ein trotz allen Unterschieden Zusammengehörendes wahrzunehmen. Ebenso wichtig ist Geselligkeit über regionale und kantonale Grenzen hinweg. Die schweren Unwetter der letzten Tage haben die grosse Bedeutung des Zusammenhaltes und der Zusammengehörigkeit über die Kantonsgrenzen hinaus nachdrücklich vor Augen geführt.

Besonders begrüsst der Präsident den Ehrenvorsitzenden des heutigen Tages, Regierungsrat Peter Reuteler. Er freut sich über die Anwesenheit der Ehrenmitglieder Dr. Fritz Glauser, Luzern, und alt Landschreiber Franz Wyrsh, Küssnacht. Ebenso begrüsst er den Referenten Dr. phil. Oliver Landolt, Schwyz.

Einen ganz herzlichen Dank richtet der Vereinspräsident an die Organisatoren des heutigen Tages. Stellvertretend für alle, welche in irgendeiner Form zum Gelingen beitragen, nennt er den Präsidenten des Historischen Vereins Schwyz, lic. phil. Kaspar Michel, Vorsteher des Amtes für Kulturpflege und Staatsarchivar,

sowie Dr. phil. Erwin Horat, Leiter des Staatsarchivs Schwyz und Vorstandsmitglied des Historischen Vereins des Kantons Schwyz und des Fünfförtigen.

II. Willkommensgruss des Ehrenvorsitzenden Regierungsrat Peter Reuteler

Der Ehrenvorsitzende begrüsst die Geschichtsfreunde aus der Zentralschweiz zur Jahresversammlung in Schwyz und freut sich, dass die Jahrestagung im Hauptort des Kantons Schwyz durchgeführt wird.

Die Jahresversammlung findet nicht zufällig in Schwyz statt, sondern der organisierende Historische Verein des Kantons Schwyz berücksichtigt abwechselnd die Bezirke. Damit, so führt Regierungsrat Peter Reuteler aus, sei eine der wichtigsten staatspolitischen Eigenheiten des Kantons Schwyz erwähnt: «In der Aussenwahrnehmung wird der Kanton Schwyz vielfach als ein zweiteiliges Gebilde von «Ausserschwyz» und «Innerschwyz» wahrgenommen. Doch diese Auffassung greift zu kurz. Die sehr diversifizierten territorialen Strukturen im Kanton Schwyz mit Gemeinden, Eingemeindenbezirken und Mehrgemeindenbezirken sind Realität und ein wahrhaft «historisches» Erbe. Wer die aktuelle Diskussion rund um die so genannte G-Reform, welche die Aufgaben, Finanzen, Institutionen und eben auch Gebiete überprüfen und in ein «G» – ein Gleichgewicht – bringen soll, bekommt auch die Schwere der Historie innerhalb dieses Meinungsaustausches mit.»

Als zweites erwähnt der Ehrenvorsitzende die Vorarbeiten zur Totalrevision der bestehenden kantonalen Verfassung, die noch aus dem Jahr 1898 stammt und bisher nie einer Totalrevision unterzogen wurde. Sie ist, auch wenn wesentliche Teile verändert worden sind, ein Kind aus den Tagen des ausgehenden 19. Jahrhunderts und atmet den Geist der heftigen Parteikämpfe zwischen konservativen und liberalen Kräften sowie der Nachwehen des Kulturkampfs. Sofern der Souverän diesem Vorhaben am 25. September 2005 zustimmt, können die Arbeiten im Winter 2005/2006 in Angriff genommen werden. Er fügt an: «Sie sehen unschwer, dass im Kanton Schwyz staatspolitische Strukturveränderungen nur langsam und gemächlich vor sich gehen. Man darf aber hoffen, dass diese wichtigen Schritte gleichzeitig mit der nötigen Rationalität und Ausgewogenheit vollzogen werden; eine spannende Aufgabe und viel, viel Arbeit!»

Die dritte interessante Aufgabe im Zusammenhang mit Geschichte ist die aktuelle Entstehung der Schwyzer Kantonsgeschichte: «Unter der Leitung und Organisation des Historischen Vereins des Kantons Schwyz sowie dem Patronat der Schwyzer Kantonalbank und des Regierungsrats wird in den nächsten Jahren eine wissenschaftlich-kritische Kantonsgeschichte verfasst. Das geplante fünfbändige Werk soll zum ersten Mal seit Fassbinds Schwyzer Geschichte aus den 1820er-Jahren einen modernen und informativen Überblick über die Geschichte des Kantons mit allen seinen Facetten geben.»

Der Ehrenvorsitzende wünscht den Teilnehmenden einen aufschlussreichen, interessanten und schönen Tag in Schwyz, überbringt die Grüsse des Regierungsrats und heisst die Gäste nochmals herzlich willkommen.

Die Rede wird von einer längeren Einlage der Showgruppe des Tambourenvereins Steinen abgeschlossen.

III. Wissenschaftlicher Vortrag

Dr. Oliver Landolt, Schwyz: «Trölen und Praktizieren im Alten Land Schwyz»: Wahlbestechungen und -manipulationen als Instrumente politischen Handelns in der frühneuzeitlichen Gesellschaft

Der Präsident stellt den Referenten vor. Dr. Oliver Landolt hat an der Universität Zürich Geschichte und Deutsche Literatur studiert und das Studium 1998 mit dem Doktorat abgeschlossen. Von 1994 bis 1998 war er Assistent von Prof. Gilomen am Historischen Seminar der Universität Zürich und von 1998 bis 2002 Assistent von Prof. Schwinges am Historischen Institut der Universität Bern. Seit 2002 arbeitet er als wissenschaftlicher Archivar im Staatsarchiv des Kantons Schwyz. Sein Referat beschäftigt sich mit einem Thema, das in der Gesellschaft des Ancien Régime gerade auch in der Zentralschweiz weit verbreitet war.

Eine erweiterte Form des Referats wird im Bd. 160 des Geschichtsfreunds publiziert werden.

IV. Vereinsgeschäfte

1. Wahl der Stimmenzähler und Genehmigung der Traktandenliste

Als Stimmenzähler werden Erich Walthert, Windisch, und Bernhard Odermatt, Steinhausen, gewählt. Die vorgeschlagene Traktandenliste wird ohne Änderung genehmigt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Jahresversammlung: Die 159. Jahresversammlung des Historischen Vereins der Fünf Orte fand am Samstag, den 4. September 2004, erstmals im ernerischen Bürglen, statt, eingebettet in den Tellsommer 2004, der die 200 Jahre zurückliegende Weimarer Uraufführung von Friedrich Schillers «Wilhelm Tell» zum Anlass für einen ganzen Strauss von kulturellen, auf Tell und seine grossartige Wirkungsgeschichte ausgerichteten Aktivitäten nahm. Insbesondere mit den denkwürdigen Freilichtaufführungen des Schauspiels auf der Rütliwiese durch das Deutsche Nationaltheater Weimar gelang ein eindrücklicher Brückenschlag zwischen der Urschweiz als Landschaft Tells und dem deutschen Weimar als Entstehungsort des Dramas.

Vereinspräsident Dr. Peter Hoppe begrüsst die anwesenden Vereinsmitglieder, Behördenvertreter und Gäste, allen voran den Ehrenvorsitzenden, Landammann Josef Arnold, die Ehrenmitglieder, die Referentin lic. phil. Barbara Piatti und stellvertretend für alle an der Organisation Beteiligten den ehemaligen und den jetzigen Präsidenten des Historischen Vereins Uri, Dr. Hans Stadler-Planzer und lic. phil. Stefan Fryberg, Mitglied des Urner Regierungsrats.

Landammann Josef Arnold stellte in seinem Willkommgruss im Tellendorf Bürglen naheliegenderweise die mythische Gestalt Tells in den Mittelpunkt. Er wünschte sich, dass bestimmte Eigenschaften dieser imposanten Figur auch für die modernen Eidgenossen Vorbildcharakter haben sollten: das Einstehen für Freiheit und Solidarität, das Bewahren von Traditionen, aber auch der Mut zu Neuem und die Bereitschaft, aus bequemen Wohlstandspositionen herauszukommen. Um Tell ging es auch im herausragenden, in freier Rede gehaltenen wissenschaftlichen Vortrag von Barbara Piatti. Unter dem Titel «Eine Bühne aus Fels und Wasser, Wald und Himmel – der Vierwaldstättersee als Handlungsraum von Friedrich Schillers Wilhelm Tell» ging die Referentin den vielfältigen Wechselwirkungen zwischen einer bestimmten Landschaft und einem bestimmten Stück Literatur nach. Im Falle von «Wilhelm Tell» hat das Stück seinem Schauplatz, der majestätischen Landschaft der Innerschweiz, zu Weltruhm verholfen.

Im Mittelpunkt der statutarischen Geschäfte stand die erstmalige Verleihung des Forschungsförderpreises «Geschichte der Innerschweiz». Ausgezeichnet wurde lic. phil. Philippe Bart, Baar, für seine Arbeit über «Die letzten Hexen. Die Hexenverfolgungen in der Innerschweiz von 1670 bis 1754». Dem geselligen Austausch dienten der Apéro im Foyer des Schulhauses Bürglen und das feine Mittagessen in den Restaurants Wilhelm Tell und Schützenhaus. Als Buchgabe erhielten die Gäste die Publikation von Regula Odermatt-Bürgi über die Ikonographie des Beinhauses von Unterschächen. Unter kundiger Führung zu besichtigen waren die Pfarrkirche Bürglen mit dem Kirchenschatz, das Tellmuseum und das Planzerhaus. Dem Historischen Verein Uri unter seinem Präsidenten Stefan Fryberg sei für die in allen Belangen erfreuliche Vorbereitung und Durchführung unserer Jahresversammlung herzlich gedankt.

Vorstand und Kontrollstelle: Dr. Peter Hoppe, Staatsarchivar, Cham: Präsident; Dr. Carl G. Baumann, Pfarrer i. R., Oberdorf: Geführte Museums- und Ausstellungsbesuche; lic. phil. Marlis Betschart, wissenschaftliche Archivarin, Alpnach: Arbeitstagungen; Paul Hess, Bibliothekar, Luzern: Archivar; Dr. Erwin Horat, Archivleiter, Schwyz: Vizepräsident, Aktuar; Ruedi Kreienbühl, dipl. Architekt ETH, Andermatt: Mitgliederwerbung; Dr. Christian Raschle, Stadtarchivar, Zug: Öffentlichkeitsarbeit; Dr. Stefan Röllin, Stadtarchivar, Sursee: Arbeitstagungen; Dr. Urs peter Schelbert, wissenschaftlicher Archivar, Walchwil: Redaktor; Roland Schnyder, Gemeindeammann, Escholzmatt: Kassier.

Revisoren: Otto Borner, Stans; Dr. Josef Bucher, Direktor, Sachseln.

Vorstandstätigkeit: Der Vorstand hat die laufenden Geschäfte an vier jeweils reich befrachteten Sitzungen behandelt. Besonders hervorgehoben seien die beiden folgenden Punkte:

- Zwischen dem Historischen Verein der Fünf Orte und den kantonalen, regionalen und lokalen Geschichtsvereinen der sechs Zentralschweizer Kantone bestehen zahlreiche Berührungspunkte. So sind die kantonalen Vereine im Vorstand des Fünfförtigen vertreten. Mit seiner Jahresversammlung ist der Fünfförtige jeweils bei einem kantonalen Verein quasi zu Gast. Die Jahresbe-

- richte der «zugewandten» historischen Vereine, nämlich der so genannten Sektionen des Fünfförtigen, werden im Geschichtsfreund publiziert, ebenso die Bibliografie über das historische Schrifttum in den einzelnen Kantonen. Im Sinne einer vertieften Kontaktnahme und zum besseren Kennenlernen der gegenseitigen Bedürfnisse hat der Fünfförtige auf den 29. November 2004 zu einer Konferenz mit den Vorsitzenden der kantonalen historischen Vereine eingeladen. Berührungsfelder, Reibungsflächen und Konkurrenzsituationen (Mitgliederwerbung, Publikationstätigkeit) wurden breit und offen diskutiert. Die Aussprache war geprägt von einer wirklich positiven Grundstimmung und vom erklärten Willen, sich partnerschaftlich wo immer möglich zu unterstützen. Der Fünfförtige hat mit Freude zur Kenntnis genommen, dass die Organisation seiner Jahresversammlung von den Partnervereinen keineswegs als lästige Pflichtübung verstanden wird. Umgekehrt ist es mehr als verständlich, dass die erwachsen und selbstständig gewordenen «Kinder» des Fünfförtigen es gerne sähen, wenn der überholte und heute nicht mehr zutreffende Begriff der Sektionen durch eine Formulierung ersetzt würde, die das partnerschaftliche Verhältnis besser umschreibt. Es ist vorgesehen, solche Präsidentenkonferenzen in periodischen Abständen zu wiederholen und als wichtige und geeignete Plattform zur gegenseitigen Information zu nutzen.
- Dem «Legislativziel» Statutenrevision sind wir ein grosses Stück näher gekommen. Eine vorstandsinterne Arbeitsgruppe hat in mehreren Sitzungen einen Statutenentwurf erarbeitet, der das alte, in manchen Teilen völlig überholte und arg zerfranste «Grundgesetz» des Vereins gründlich revidiert und den heutigen Bedürfnissen anpasst. Der Vorstand wird den Entwurf noch dieses Jahr einer ersten Lesung unterziehen. Anschliessend folgt die juristische Begutachtung. Die oben erwähnte Präsidentenkonferenz wird ebenfalls begrüsst, insbesondere zu jenem Teil, der die Beziehung zu den Partnervereinen umschreibt. Das letzte Wort werden die Mitglieder haben. Es ist vorgesehen, die neuen Vereinsstatuten der Jahresversammlung 2006 zur Beratung und hoffentlich auch Verabschiedung vorzulegen.

Mitgliederzahl: Per 1. September 2005 zählt der Historische Verein der Fünf Orte 1018 Mitglieder (Vorjahr: 1012). Darin ist die stattliche Zahl von 47 Damen und Herren eingerechnet, die an der heutigen Jahresversammlung offiziell in den Verein aufgenommen werden. In Relation zu den Todesfällen und der leider ebenfalls sehr grossen Zahl von 33 Vereinsaustritten hat sich die Mitgliederzahl leicht erhöht. Der stetige, dramatische Schrumpfungsprozess der letzten Jahre konnte – hoffentlich nicht nur vorübergehend – aufgehalten werden.

Vereinsrechnung: Die Jahresrechnung 2004 hat mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 7442.50 abgeschlossen. Die Details erläutert der Kassier Roland Schnyder Seite 335 f.

Der Geschichtsfreund, Band 158/2005: Der neueste Band unseres Jahrbuchs, der 158. in unserer stolzen, seit 1844 erscheinenden Reihe, ist den Vereinsmitgliedern pünktlich auf die Jahresversammlung hin zugestellt worden. Er enthält die

Jahresberichte von zehn unserer elf Sektionen, die Bibliografie des 2002 erschienenen geschichtlichen Schrifttums zur Innerschweiz sowie folgende Abhandlungen:

- Philippe Bart: Hexenverfolgungen in der Innerschweiz 1650–1754
- Stefan Jäggi: Waldbruder, Prophet, Astrologe. Ein Luzerner Eremit am Ende des 16. Jahrhunderts
- Winfried Schwab: Der Luzerner Totentanz des Jakob von Wil und seine graphischen Vorlagen
- Peter Hoppe: Das innerschweizerische Strassen- und Wegnetz im Jahr 1801. Eine Auswertung der helvetischen Strassenklassierung im Kanton Waldstätten

Unser herzlicher Dank geht an alle, die einen Beitrag an unser Jahrbuch geleistet haben, ganz besonders aber an unsern Redaktor Dr. Urspeter Schelbert für seine unermüdliche Arbeit. 1994 hat er die Redaktion des Geschichtsfreunds übernommen, mittlerweile kann er mit berechtigtem Stolz auf elf gut gelungene Bände zurückblicken.

Forschungsförderung: 2004 hat der Fünfförtige erstmals einen Forschungsförderpreis für wissenschaftliche historische Studien zur Region Innerschweiz verliehen (die Arbeit des Preisträgers Philippe Bart über Hexenverfolgungen in der Innerschweiz ist im Geschichtsfreund 158/2005 publiziert). Die Ausschreibung des Forschungsförderpreises für das Jahr 2005 ist leider wirkungslos geblieben: Der Jury wurden keine Arbeiten zur Begutachtung eingereicht. Wir lassen uns von diesem kleinen Rückschlag nicht entmutigen und werden den Preis auch weiterhin Jahr für Jahr neu ausschreiben, weil wir überzeugt sind, dass der Fünfförtige mit diesem stetig erneuerten Forschungsimpuls dazu beitragen kann, die Geschichtsschreibung über den Raum Zentralschweiz als Ganzes anzutreiben und zu vertiefen.

Arbeitstagung: Seit seinen Anfängen vor über 150 Jahren ist der Historische Verein der Fünf Orte auf die geschichtliche Forschung im Raum und über den Raum Zentralschweiz fokussiert. Was lag also näher, als eben diese Forschungssituation einmal in den Mittelpunkt einer Arbeitstagung zu stellen. Am 4. Juni 2005 haben wir deshalb in Luzern erstmals einen Innerschweizer Historikerinnen- und Historikertag durchgeführt. Die Ausgangsfrage lautete, wo steht die Innerschweizer Forschung und die Forschung über die Innerschweiz heute? Junge Forschende skizzierten ihre Forschungsprojekte (Emil Weber über Nidwalden, Michael Blatter über Engelberg, Andrea Willimann über Sursee). Beispiele für laufende Grundlagenforschung (in Zug) und für die Erarbeitung einer Kantonsgeschichte (in Schwyz) wurden vorgestellt. Universitäre Forschungsvorhaben wurden ebenso diskutiert wie die grundsätzliche Frage, welche Impulse von den Universitäten ausgehen könnten. Und schliesslich rundete ein Podiumsgespräch (Welche Zukunftsperspektiven hat die historische Forschung in der Innerschweiz? Und welche müsste sie haben?) die reich befrachtete Tagung ab. Der Besuch war mit 90 Teilnehmenden ausgezeichnet. Sehr erfreulich war die starke Präsenz der jungen Generation. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle

noch einmal bestens gedankt, ganz besonders auch dem Historischen Seminar der Universität Luzern (Prof. Valentin Groebner) für die gute Zusammenarbeit.

Geführte Ausstellungs- und Museumsbesuche: Auf den 22. September 2004 haben wir unsere Mitglieder zu einem begleiteten Ausstellungsbesuch nach Zug ins Museum Burg eingeladen. Das Thema der Ausstellung war «Gemalte Fenster im Schweizerland. Die Zuger Glasmalerei und die Fensterschenkungen der Eidgenossen». Rund 30 Personen nutzten dieses Angebot und profitierten von einer überaus fachkundigen Führung.

Am 22. Januar 2005 organisierte der Fünfförtige im Kino Gotthard in Zug in Zusammenarbeit mit dem Zuger Filmclub eine Vorführung des neuen Schweizer Films von Theo Stich über den Mörder Vollenweider, der 1940 in Sarnen hingerichtet wurde. Die Veranstaltung war gut besucht: Rund 80 Personen liessen sich durch den Regisseur Theo Stich und den Obwaldner Gerichtspräsidenten Dr. Guido Cotter in den Film einführen und diskutierten anschliessend die besondere Problematik dieser letzten Vollstreckung eines zivilen Todesurteils in der Schweiz.

Dank: Allen, die zum guten Gelingen des vergangenen Vereinsjahres beigetragen haben, sei ein von Herzen kommendes Dankeschön ausgesprochen. Ich danke ganz besonders für die freundschaftliche Zusammenarbeit im Vorstand, für das wache historische Interesse und die Unterstützung von Seiten unserer Vereinsmitglieder, aber auch für das Wohlwollen, mit dem wir bei den Behörden der Innerschweizer Kantone und Gemeinden rechnen dürfen. Dieser Rückhalt ist uns Ansporn und Verpflichtung, dem Fünfförtigen, dessen Gründung in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückreicht, auch im 21. Jahrhundert einen sinnvollen Platz in der Kulturlandschaft der Innerschweiz zu sichern.

Der Vizepräsident stellt den Jahrsbericht des Präsidenten zur Diskussion und lobt Dr. Peter Hoppe für dessen grosse Arbeit, den unermüdlichen Einsatz sowie die umsichtige und kompetente Führung des Vereins. Die Versammlung genehmigt den Jahresbericht einstimmig mit einem kräftigen Applaus.

3. Genehmigung der Jahresrechnung 2004, Bericht der Kontrollstelle, Festsetzung des Jahresbeitrags 2006

Die Jahresrechnung 2004 schliesst bei Einnahmen von Fr. 70 345.20 und Ausgaben von Fr. 62 902.70 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 7 442.50 ab. Das Vereinsvermögen ist auf Fr. 66 358.95 angestiegen. Der Publikationsfonds weist einen Bestand von Fr. 306 130.60 auf.

Die Rechnungsrevisoren haben die Rechnung geprüft und für gut befunden. Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung und den Bericht der Kontrollstelle mit Applaus. Die mustergültige Rechnungsführung von Kassier Roland Schnyder verdient grosse Anerkennung.

Der Vorschlag des Vorstands, die Mitgliederbeiträge auf dem gleichen Stand zu belassen (Mitglieder in Ausbildung Fr. 30.–; Einzelmitglieder Fr. 50.– und Ehepaarmitglieder Fr. 60.–), wird einstimmig angenommen.

ERFOLGSRECHNUNG

	2004	2003	2004	2003
<i>Aufwand</i>				
«Geschichtsfreund»	50 626.65	47 865.25		
Jahresversammlung	3 515.35	3 057.45		
Arbeitstagungen	1 727.80	1 479.90		
Büro- und Verwaltungskosten	6 584.65	3 061.25		
Bankgebühren, Bankspesen	448.25	354.15		
<i>Ertrag</i>				
Mitgliederbeiträge			48 890.00	50 770.00
Beiträge der öffentlichen Hand			1 700.00	1 850.00
Kantonsbeiträge Bibliografie			13 075.00	10 674.00
Buchverkäufe			5 194.00	4 795.00
Zinserträge			94.40	136.45
Diverse Erträge			1 391.80	327.20
Sub-Total	62 902.70	55 818.00	70 345.20	68 552.65
Aufwand-/Ertragsüberschuss	7 442.50	12 734.65		
<i>Total</i>	70 345.20	68 552.65	70 345.20	68 552.65

BILANZ

	2004	2003	2004	2003
<i>Aktiven</i>				
Kontokorrent RBE	67 903.00	48 237.00		
Anlageheft RBE	206 130.60	200 317.00		
Vereinskonto RB Walchwil	842.90	899.45		
Obligation UKB	100 000.00	100 000.00		
Debitoren	100.00	12 236.00		
Verrechnungssteuer	33.05	47.75		
<i>Passiven</i>				
Kreditoren			2 520.00	2 503.75
Vereinsvermögen			58 916.45	46 181.80
Publikationsfonds			306 130.60	300 317.00
Sub-Total	375 000.55	361 737.20	367 567.05	349 002.55
Gewinn-/Verlustvortrag			7 442.50	12 734.65
<i>Total</i>	375 000.55	361 737.20	375 000.55	361 737.20

VERMÖGENSZUNAHME

Bestand am 1. Januar 2003	58 916.45
Ertragsüberschuss	7 442.50
Bestand am 31. Dezember 2003	66 358.95

4. Gedenken an verstorbene Mitglieder

Mit einem stillen Gedenken nimmt die Versammlung Abschied von 12 teilweise langjährigen Vereinsmitgliedern, die im Lauf des letzten Vereinsjahres verstorben sind. Es sind dies: Engelbert Bucher, Geistlicher Rat und alt Dekan, Triesenberg (Eintritt HVVO 1989); Josef Kreienbühl, Rektor, Baar (1983); Ruth Lötscher-Blättler, Aegerten (1982); Oskar Lohri-Birrer, Lehrer, Entlebuch (1962); Dr. med. Hubert Mäder, Chefarzt am früheren Bürgerspital Zug, Luzern (1996); Albert Nüssli-Estoppey, alt Direktor Druckerei und Verlag Zürcher, Zug (1965), Rechnungsrevisor im HVVO 1983–1987; Albert Schnüriger-Iten, zur Krone, Sattel (1998); Joseph Stirnimann, Prof. Dr. theol., Luzern (1960); Beat Tschümperlin, lic. iur. Rechtsanwalt/Regierungsrat, Hergiswil am See (1997); Erika Vogel, Luzern (2001).

Der beiden verstorbenen Ehrenmitglieder, Dr. iur. Karl Flüeler, alt Staatsanwalt, Stans (Eintritt HVVO 1961, Ehrenmitglied 1994), und Joseph Bühlmann, Journalist, Ballwil (Eintritt HVVO 1980, Ehrenmitglied 1983), gedenkt der Präsident besonders und würdigt ihre grossen Verdienste für die Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung in der Zentralschweiz.

5. Aufnahme neuer Mitglieder

Im vergangenen Vereinsjahr haben sich 47 Damen und Herren für die Mitgliedschaft im Historischen Verein der Fünf Orte angemeldet. Angesichts der erfreulich hohen Zahl verzichtet der Präsident darauf, die Namen vorzulesen, sie sind im ausgeteilten Jahresbericht des Präsidenten namentlich aufgeführt.

Einzelmitglieder: Martin Bühlmann, Hochdorf; Sascha M. Burkhalter, Herrenschanzen; Angela Dettling, Schwyz; Alois Dörig, Schwyz; Harald Eichhorn, Unteriberg; Rupy Enzler, Hünenberg; Hans Gerster, Goldau; Ueli Habegger-Zumbühl, Luzern; Hanspeter Häberli-Joerg, Luzern; Hans Hagmann, Zug; Stefan Hegglin, Edlibach; Christian Hoffer, Schwyz; Florian Horschik, Uster; Fabian Küng, Basel; Antoinette Lachat, Altdorf; Hans Meier, Adligenswil; Kaspar Mettler, Altdorf; Pius Meyer, Luzern; Maria Niederberger, Sursee; Vroni Raab-Schwarz, Altdorf; Kilian Schättin, Pfäffikon; Graziella Schaub, Walchwil; Peter Schönenberger, Männedorf; Josef Schuler, Stoos; Guido Schumacher, Schüpfheim; Franz Steinegger, Schwyz; Maya Vonarburg Züllig, Beromünster; Walter Weber, Zug; Paul Zimmermann, Zug; Hermann Zürcher, Menzingen.

Ehepaarmitglieder: Marzell und Raphaela Camenzind-Nigg, Gersau.

Mitglieder in Ausbildung: Mike Bacher, Engelberg; Christoph Baumgartner, Beckenried; Nathalie Büsser, Zürich; Philipp Frei, Schenkönig; Martin Fries, Ettiswil; Emmanuel Hoffmann, Basel; Alexander Kaufmann, Luzern; Daniel Krämer, Stans; Sibylle Kühne, Meggen; Hans Jörg Kuhn, Schattdorf; Markus Näpflin, Stans; Barbara Piatti, Basel; Philippe Rogger, Bern; Monika Wüest, Willisau.

Kollektivmitglieder: Kulturvereinigung Hiltbrunnenstube, Altbüren; Korporation Pfäffikon, Pfäffikon.

Die Jahresversammlung nimmt die neuen Mitglieder mit Applaus auf. Der Präsident heisst sie herzlich willkommen und dankt für ihre geschichtliche Neugier. Sie bilden einen zusätzlichen Ansporn, auch weiterhin zur Förderung und Vertiefung des geschichtlichen Bewusstseins unserer vielfältigen Region beizutragen.

6. Ersatzwahl in den Vereinsvorstand

Dr. phil. Urspeter Schelbert, der Redaktor des *Geschichtsfreunds*, hat überraschend und zum grossen Bedauern des Vorstands seine Demission eingereicht. Der Präsident erwähnt bei der Verabschiedung unter anderem: «Elf Ausgaben unseres Jahrbuchs hat er betreut. Sie legen beredtes Zeugnis ab von den Qualitäten unseres scheidenden Redaktors: Mit vollem Engagement und mit seiner ganzen Kraft hat er sich für den *Geschichtsfreund* eingesetzt, fordernd gegenüber sich selbst, fordernd gegenüber den Autorinnen und Autoren, fordernd gegenüber der Druckerei. Qualität war das Ziel, und wenn Urspeter Schelbert glaubte, aus einem Thema liesse sich noch ein wenig mehr herausholen, scheute er keinen Überzeugungsaufwand, um den Autor wenn möglich zu einer Zusatzanstrengung zu bewegen. Urspeter Schelbert hat die Marke *Geschichtsfreund* sanft, aber wirkungsvoll modernisiert und ihr damit zu einem besseren Marktauftritt verholfen – der attraktive, jährlich wechselnde Schutzumschlag ist dafür nur ein Beispiel.» Der Präsident dankt im Namen des Vorstands, aber auch im Namen der Mitglieder, Dr. phil. Urspeter Schelbert ganz herzlich für die grosse Arbeit, die er als Redaktor und als Vorstandsmitglied geleistet hat; er hat dem Verein sehr viel gegeben. Er verabschiedet ihn mit einem Geschenk und wünscht ihm von ganzem Herzen alles Gute. Dr. phil. Urspeter Schelbert dankt seinerseits den Lesern des *Geschichtsfreunds*, sie hätten ihn zur Arbeit motiviert und mit lobenden Worten zum Weitermachen animiert. In seinen Dank schliesst er die beiden Druckereien und den Vereinsvorstand ein.

Die Redaktorenstelle nimmt im Vereinsvorstand eine Schlüsselstellung ein, denn der «*Geschichtsfreund*» ist die Visitenkarte des Fünfförtigen. Deshalb hat die Suche nach einem Nachfolger den Vorstand intensiv beschäftigt. Der Vorstand ist überzeugt, in der Person von Dr. phil. Oliver Landolt, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatsarchiv Schwyz, einen geeigneten Nachfolger gefunden zu haben. Er ist stark mit den Universitäten vernetzt, verfügt über eine breite Publikationstätigkeit und Publikationserfahrung, ist jung und in einer Institution tätig, der die Geschichtsforschung ein Anliegen ist. Die Versammlung wählt Dr. phil. Oliver Landolt, den sie als Referenten kennen gelernt hat, mit Akklamation in den Vorstand.

Um die vielfältigen Aufgaben des Vorstands, insbesondere die Führung des elektronischen Mitgliederverzeichnisses und die intensivere Betreuung des Internetauftritts, besser wahrnehmen zu können, wird die Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds vorgeschlagen. Lic. phil. Alex Baumgartner, Historiker, Zug, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsprojekt *Luzerner Namenbuch* mit einem Schwerpunkt auf Informatikaufgaben, wird mit Applaus in den Vorstand gewählt.

7. Ehrungen

Es entspricht einer liebenswürdigen Tradition, treue, langjährige Vereinsmitglieder ehrend zu erwähnen. Auf eine 25-jährige Zugehörigkeit können drei Mitglieder zurückblicken: Thomas Frei, Pfarrer, Stans, Prof. Dr. Carl Pfaff, Muntelier, und Urs Wallimann, Landschreiber, Sarnen.

Von den Neumitgliedern, die an der Jahresversammlung 1955 in Amsteg aufgenommen wurden, gehören heute, 50 Jahre später, fünf immer noch dazu. Es sind dies Dr. iur. Leo Arnold, Altdorf, dipl. Ing. Agr. ETH Joseph Brücker, Altdorf, Karl Christen, Stans, Edi Ehrler, Reussbühl und Dr. phil. Adolf A. Steiner, Freiburg i. Br. Edi Ehrler und Dr. Leo Arnold sind anwesend und erhalten vom Präsidenten ein kleines Präsent.

8. Wahl des Tagungsortes 2006

Dr. Hansjakob Achermann, Vizepräsident des Historischen Vereins des Kantons Nidwalden, lädt mit einem witzig-launig formulierten Rätsel die Mitglieder des Fünfförtigen für 2006 in den Kanton Nidwalden ein.

9. Verschiedenes

Dr. Jost Schumacher, Luzern, weist auf das Schicksal der alten Sust in Brunnen, einem einzigartigen Bauzeugnis des Handels über den St. Gotthard, hin. Sie ist von der Zerstörung bedroht, deshalb bittet er die Anwesenden, sich für deren Rettung/Restaurierung einzusetzen.

Marlis Betschart orientiert über die Arbeitstagung 2006 des Fünfförtigen. Sie findet am 10. Juni 2006 in Schwyz mit dem Thema 200 Jahre Bergsturz von Guldau – «Katastrophenlandschaft» Zentralschweiz statt.

V. Weiteres Programm

Nach dem Apéro auf der Metzghofstatt und dem Mittagessen im Hotel «Wysses Rössli» folgten die Führungen durch den Flecken Schwyz mit je einem anderen Schwergewicht: Zentrum mit Rathaus und Kirche, Bundesbriefmuseum und Ital Reding-Haus. Die Buchgabe (Beat Glaus, «Der Kanton Linth der Helvetik») war bereits vor der Jahresversammlung abgegeben worden. Die in jeder Hinsicht erfreulich verlaufene Jahresversammlung fand ihren Abschluss mit einem Schlusstrunk im Hotel «Wysses Rössli».

Der Protokollführer: *Dr. Erwin Horat*
Schwyz, 21. Oktober 2005

Im vergangenen Jahr hat die HGL abermals mit Vorträgen, mit Exkursion und Buchpublikation Akzente im kulturellen Leben des Kantons Luzern gesetzt.

Die traditionellen Mittwochsreferate fanden vor erfreulich grosser Zuhörerschaft statt. Für Aufsehen sorgte im Januar Prof. Felix Müller, Bern, mit seiner archäologischen Spurensuche über Kelten in der Zentralschweiz. Werner Schneider aus Wolhusen berichtete vom eifrigen Prälaten Josef Meier, der das katholische Vereinswesen über die Zwischenkriegszeit hinaus nachhaltig geprägt hat. Spannende Impulse brachte hier die nachfolgende Diskussion mit Zeitzeugen und Verwandten des Prälaten. An der GV 2005 referierte der Stadtberner Denkmalpfleger und Architekturhistoriker Dr. Roland Flückiger über traumhafte Innerschweizer Hotelpaläste und zeigte, wo die schönen und reichen Touristen im 19. Jh. ein- und ausgingen. Wo Arme und Kranke dagegen in der Stadt Luzern einst dahinsiechten, war Gegenstand des Oktoberreferats. Dr. Claudia Hermann führte mit der Präsentation ihrer Forschungsergebnisse zum Luzerner Armenspital gekonnt in spätmittelalterliche Spitalarchitektur ein. Dr. Lukas Vogel sprach im November über Kontinuitäten von Machtstrukturen und gesellschaftlich-politischen Konflikten vom auslaufenden Ancien Régime bis in die Zeit nach der Helvetik. Das Dezemberreferat war für das Forschungsprojekt Luzerner Namenbuch reserviert. Anhand der Fischereiflurnamen im Vierwaldstättersee gewährte Projektmitarbeiter Peter Mülle Einblick in die filigrane Arbeit der Namensforschung. Die interessanten Ausführungen liessen erahnen, welchen kulturellen Verlust die Sistierung des Namenbuchprojektes aus finanziellen Gründen mit sich bringen wird.

Viel Freude brachte uns dieses Jahr der Jahresausflug am Auffahrtstag. Die Expedition führte in den hohen Norden nach La-Chaux-de-Fonds zu bemerkenswerten Objekten des lokalen Jugendstils und zu den architektonischen Frühwerken von Le Corbusier. Unter kundiger Führung konnte die Reisegesellschaft die Villa Schwob sowie die für die Corbusier-Eltern errichtete Villa Jeaneret/Perret besichtigen.

Das Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern hat uns dieses Jahr mit einem Titelblatt in streng geometrischer Form begrüsst. Was beim ersten Blick als modernistische Wende im Jahrbuchlayout interpretiert werden konnte, erwies sich bei der vertiefenden Lektüre als historisches Kleinod aus einem Wandschrank des renovierten Landschlösses Buttisholz. Im Jahrbuch 2005 sind ausserdem zahlreiche weitere Kostbarkeiten aus Geschichte, Archäologie und Denkmalpflege zu entdecken.

Die HGL hat an zwei Sitzungen die Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein der Fünf Orte verstärkt und über Synergien unter Geschichtsvereinen nachgedacht. Am Innerschweizer Historiker- und Historikerinnentag war die HGL durch ihren Präsidenten an einer Podiumsdiskussion zu den Perspektiven der Historischen Forschung in der Innerschweiz vertreten.

Bei allen Aktivitäten orientierte sich die HGL an ihrer zentralen Mission, nämlich Verständnis und Interesse für geschichtliche Fragen im Raum Luzern zu

fördern. Wir glauben, dass uns dies gelingt und interpretieren die in jüngster Zeit leicht ansteigende Vereinsmitgliederzahl optimistisch zu unseren Gunsten.

Helmut Bühler, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES ENTELEBUCHS

Traditionelle Termine bieten zumeist gute Gewähr dafür, dass sie eingehalten werden. Einen Beleg dafür bietet die Entlebucher Sektion des Fünfförtigen, indem sie ihre öffentlichen Anlässe seit 1923 an einem Sonntag – jeweils am ersten Advents- und am Palmsonntag – durchzuführen pflegt. Das erübrigt zum einen unwirksame Termindiskussionen und bietet anderseits den Vorteil, dass sich die Interessierten beide Daten lange zum Voraus merken können. Jedenfalls waren auch 2005 beide Veranstaltungen – wie üblich im Hotel Bahnhof in Escholz matt – erfreulich gut besucht.

Von den über 400 Vereinen und vereinsähnlichen Organisationen im Entlebuch widmet sich wohl ein grosser Teil der Pflege von Musik und Gesang. David Engel, Schüpfheim, bot den Geschichtsfreunden am 20. März eine Übersicht zur Volksmusik im Entlebuch, schilderte das reichhaltige Liedgut und das instrumentale Musizieren. Der als Musiklehrer tätige Referent illustrierte den Vortrag mit Tonbeispielen und mit alten Instrumenten aus der Sammlung des Entlebucher Museums.

Mit der Einführung des Eidgenössischen Grundbuchs befasste sich der Vortrag von lic. iur. Jürg Unternährer, Schüpfheim, am 27. November. Der als Grundbuchverwalter tätige Referent erläuterte, wie sich Erwerb und Veräusserung von Grundstücken, Immobilien und damit verbundene rechtliche Vereinbarungen und Themen wie Dienstbarkeiten und Gewohnheitsrechte im Verlauf der Jahrhunderte entwickelten und schliesslich zum heute digital geführten Grundbuch führten.

Unser Jahresrückblick darf ferner auf die Bemühungen des Vorstandes hinweisen, dass die seit 1928 bestehende Reihe der «Blätter für Heimatkunde aus dem Entlebuch» weiterhin erscheinen kann, was nur dank materiellen und ideellen Opfern möglich ist. Mit besonderer Freude konnte an der Versammlung am 27. November der 70. Band der Reihe vorgestellt werden. Alt Nationalrat Manfred Aregger schildert darin auf über 190 Seiten die Geschichte der Luzerner Grossratswahlen von 1798 bis 2005 und geht dabei insbesondere auf Wahl und Zusammensetzung der Entlebucher Abgeordneten ein.

Andreas Schmidiger, Aktuar

HISTORISCHER VEREIN WINIKON

Stille Wasser gründen tief. Dies gilt ganz besonders für unseren Verein. Abseits der grossen Publizität wird aber tüchtig gearbeitet. Neben der allgemei-

nen Vorstandsarbeit wurde unser kleines Dorfmuseum gehegt und gepflegt. Es war auch Schauplatz der Neuzuzüger-Begrüssung durch den Gemeinderat. Bei dieser Gelegenheit konnten wir über die Dorfgeschichte orientieren und auf die besonderen Sehenswürdigkeiten im Dorfe hinweisen.

Ein Prunkstück unseres Dorfmuseums, der voll funktionsfähige Göpel, wurde für zwei Veranstaltungen ausgeliehen. So organisierte die Gruppe von landwirtschaftlichen Nostalgiefreunden in Winikon den Anlass «Dreschen und pflügen wie zu Grossvaters Zeiten». Sehr viele Zuschauer verfolgten neben dem vierspännigen Pflügen auch das Dreschen, bei dem unser Göpel zum Einsatz kam.

Der Unbill des Wettergottes zum Opfer fiel die Spycherbesichtigung mit anschliessendem Grillplausch.

Dagegen war unser Vereinsausflug nach Schönenwerd ein grosser Erfolg. Die Führung durch das Bally-Schuhmuseum gab uns nicht nur einen Einblick in die Kunst der Schuhmacherei, sondern die Führerin verstand es ausgezeichnet, uns auch mit den Bräuchen und Sitten der Gesellschaft in den vergangenen Jahrhunderten bekannt zu machen. Die älteste Schuhmode stammte aus der ägyptischen Welt. Daneben waren auch Schuhe von Leuten zu sehen, welche in der Weltgeschichte ihre Spur hinterlassen haben.

Der Historische Verein ist auch immer wieder Anlaufstelle für Familienforschung. In zwei Fällen konnten wir Daten zur Familiengeschichte liefern. Und gegen Jahresende ergab eine Anfrage der eidgenössischen Militärbibliothek eine rege Tätigkeit und Nachsuche um die französischen Internierten im Raum Triengen-Winikon. Besonders stellte sich die Frage, ob auch in Winikon algerische und marokkanische Internierte einquartiert waren. Leider waren keine fotografischen Beweisstücke für die Anwesenheit der so genannten Spahis zu finden, obwohl verschiedene ältere Leute von solchen Soldaten erzählten.

Schliesslich konnten wir zum Jahresende unseren Mitgliedern wieder einen informativen Jahresrückblick über das Geschehen in der Gemeinde Winikon zustellen. Aber auch ein Neujahrsblatt, welches die Grenzregulierung der beiden Kantone Aargau und Luzern im Raume Winikon-Reitnau zum Thema hatte. Vor gut hundert Jahren wurde nämlich ein lästiges Kuriosum nach vieljährigen Bemühen und Versuchen endlich aus der Welt geschafft.

Ich danke allen für das Interesse an Winikons Vergangenheit, für die Mitarbeit in unserem Verein. Ganz besonders danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Hanspeter Fischer

HISTORISCHER VEREIN URI

Der Historische Verein Uri zählte Ende 2005 insgesamt 560 Mitglieder – rund 50 Mitglieder weniger als noch ein Jahr zuvor. Dieser Rückgang ist eine Folge der Bereinigung der Mitgliederkartei. Diese hat nämlich ergeben, dass gut 50 Mitglieder noch aufgeführt waren, obwohl sie schon vor längerer Zeit verstorben oder

aus dem Verein ausgetreten waren. Auch wenn so der Rückgang der Mitgliederzahlen erklärbar ist, will dies nicht heissen, dass nicht auch wir zunehmend mehr Mühe haben, junge Leute für unseren Verein zu gewinnen. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, die Mitgliederwerbung zu intensivieren und dazu im Verlaufe des Jahres 2006 einen eigenen Prospekt zu schaffen.

Der Vorstand wurde an der Generalversammlung vom 21. Mai in Hospental bestätigt. Er traf sich 2005 zu vier Sitzungen. Einzelne wichtige Geschäfte wurden in Ausschüssen zuhanden des Gesamtvorstands vorberaten.

Das Herzstück sowohl für den Verein als auch für den Vorstand bildet zweifellos das Historische Museum Uri in Altdorf. 1906 öffnete es seine Tore und hat seither zahlreiche Besucherinnen und Besucher angelockt. Während in anderen Kantonen das Historische Museum vielfach im Besitz des Kantons ist und von diesem nicht nur verwaltet, sondern auch finanziert wird, gehört es in Uri dem Historischen Verein. Zwar unterstützen der Kanton, die Gemeinde Altdorf und die Korporation Uri sowie private Organisationen und Stiftungen den Verein mit namhaften Beiträgen, doch die Hauptlast liegt auf den Schultern des Historischen Vereins. Nur dank des Engagements der Vorstandsmitglieder und vor allem des Konservators, Dr. Rolf Gisler-Jauch, sowie des Museumspädagogen, Stefan Gisler, die viele Stunden ihrer Freizeit für das Museum aufwenden, ist es überhaupt möglich, dass der Historische Verein auch heute noch das Historische Museum betreiben kann. Ein grosses Dankeschön geht auch an das Hauswartpaar Vreni und Emil Forster-Bissig, die mit viel Liebe und Herzblut im Museum für Ordnung sorgen.

Im Jahr 2005 verwirklichte das Museum neben der permanenten Ausstellung zwei Sonderausstellungen. Die Weihnachtsausstellung widmete sich dem Thema «Der Wolf im Schafspelz». Die Sommerausstellung befasste sich unter dem Titel «Ds ganz Jahr Fasnacht» mit den in Uri für viele schönsten Tage – der Fasnacht. Insgesamt besuchten im Vereinsjahr 2005 über 2200 Personen unser Museum. Immer beliebter werden die vom Verein angebotenen Museumsführungen. Vor allem Firmen und Vereine nutzen gerne das Museum, um ihren Gästen eine spezielle Seite unseres Kantons zu zeigen. Der Verein bietet auf Wunsch seit Neuem Gruppenbesuchern auch einen Aperó an. Und auch die Urner Lehrerschaft macht zunehmend von unserem Angebot der schülergerechten Führungen durch das Museum Gebrauch.

Unser Vereinsorgan – das Historische Neujahrsblatt Uri – widmete sich in seiner letzten Ausgabe unter dem Titel «Frei sein, wie die Väter waren» Friedrich Schillers «Wilhelm Tell» und dem Freiheitsbegriff in Uri um 1800. Namhafte Autoren trugen zu einem interessanten, reich bebilderten Neujahrsblatt bei. Unserem Redaktor, lic. phil. Thomas Brunner, gebührt für seine grosse Arbeit ein herzliches Dankeschön.

Die von Dr. Armando Jannetta wie immer perfekt organisierte Burgenfahrt führte 36 Personen am 18. August 2005 bei eher trübem Wetter nach dem Schloss Sargans und dem Städtchen Werdenberg.

Zum Schluss will ich danken: meiner Kollegin und meinen Kollegen im Vorstand. Leider hat auf Ende des Vereinsjahrs Peter Baumann, Altdorf, seinen

Rücktritt erklärt. Nicht nur seine immensen Fachkenntnisse in Baufragen werden uns fehlen. Auch sein grosses historisches Wissen der Urner Geschichte und Kultur und nicht zuletzt seine Fähigkeit, mit kritischen Fragen auch Selbstverständliches in ein anderes Licht zu rücken, haben die Arbeit im Vorstand überaus bereichert.

Zu danken habe ich alle jenen, die uns finanziell unterstützen – angefangen von der öffentlichen Hand, über Unternehmungen und Stiftungen bis hin zu zahlreichen Privatpersonen. Ohne ihre Hilfe könnten wir unsere Aufgaben unmöglich erfüllen. Und selbstverständlich wären wir im Vorstand auf verlorenem Posten ohne die zum Teil 50 und mehr Jahre dauernde Treue unserer Mitglieder.

Stefan Fryberg, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS SCHWYZ

Mit den in das Berichtsjahr fallenden Vorträgen der Reihe «4 x Schwyzer- und Schweizergeschichte im Bundesbriefmuseum» eröffnete der Historische Verein des Kantons Schwyz sein 128. Vereinsjahr. Dr. Oliver Landolt sprach am 11. Dezember 2004 über das «Trölen und Praktizieren im Alten Land Schwyz». Denkmalspfleger Markus Bamert referierte über die Staatssymbolik in und am Rathaus in Schwyz; Dr. Angela Dettling erläuterte ihr Dissertationsthema über den Schwyzer Pfarrer, Geschichtsschreiber und Franzosenfeind Josef Thomas Fassbind (1755–1824). Schliesslich schloss Dr. Erwin Horat den Vortragszyklus mit einem Referat über das Münzwesen im Kanton Schwyz ab.

Die traditionelle Kunst- und Geschichtsfahrt führte die Schwyzer Geschichtsfreunde unter dem Titel «Auf den Spuren der Habsburger» in den Kanton Aargau. Mit der Besichtigung der gotischen Kirche und der Reste des ehemals habsburgischen Klosters Königsfelden, einem Mittagessen und Erläuterungen zur Stadtgeschichte in Baden und einer nachmittäglichen Besichtigung des einst bedeutenden Benediktinerstifts Muri wurde auch die Kunst- und Geschichtsfahrt 2005 zu einem Erlebnis für die über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die «Mitteilungen des Historischen Vereins», Heft Nr. 97/2005, beinhalteten wiederum eine grosse Vielfalt an historischen, archäologischen und denkmalpflegerischen Artikeln. Jakob Obrecht und Franz Auf der Maur publizierten die Ergebnisse ihrer alpinen Wüstungsforschung im Muotatal. Ulrike Gollnick berichtete über den bauarchäologischen Untersuch des «Köplihauses» in Seewen bei Schwyz; dem Artikel ist ein Einblick von Kaspar Michel in die Haus- und Besitzergeschichte dieses frühen Herrschaftssitzes vorangestellt. Dr. Oliver Landolt untersuchte die Verwaltung und Organisation des Schwyzer Finanzwesens im Spätmittelalter, Dr. Erwin Horat das Armenwesen in Schwyz zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Der Einsiedler Konventuale Pater Othmar Lustenberger skizzierte das Schicksal der Schwarzen Madonna von Einsiedeln und ihr Exil

während der Franzosenzeit um 1800 und Dr. Werner Röllin brachte einen Aufsehen erregenden Kriminalfall aus Wollerau aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wieder ans Licht. Es fehlen im 97. Band der Mitteilungen auch die Rezensionen zu geschichtlichen Werken sowie die Schwyzer Bibliografie (2002) nicht.

In Küssnacht am Rigi fand am bewährten Feiertag vom 8. Dezember 2005 die Generalversammlung des Historischen Vereins statt. Zum zwölften Mal in der Vereinsgeschichte haben sich die Schwyzer Geschichtsfreunde im Bezirk Küssnacht eingefunden. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde das Projekt zur Erarbeitung einer sechsbändigen, wissenschaftlich-kritischen Kantonsgeschichte erläutert. Der Historische Verein fungiert als Herausgeber der Bücher, der Kanton Schwyz sowie die Schwyzer Kantonalbank stehen für das Patronat. Mit grosser Freude wurde zudem die Rekordzahl von 1417 Vereinsmitgliedern zur Kenntnis genommen. Das Generalversammlungs-Referat wurde von Vizepräsident Andreas Meyerhans gehalten. Er beleuchtete «Das Kriegsende in der Schweiz und im Kanton Schwyz» und zeigte mehrere spannende Aspekte auf, insbesondere auch den Umgang der Schwyzer Behörden mit Nazi-Sympathisanten während und nach dem Krieg.

Der Historische Verein des Kantons Schwyz steht in voller Blüte. Er hat mit der Übernahme der Organisation, Erarbeitung und Publikation der neuen Schwyzer Kantonsgeschichte ein Jahrhundertprojekt in Angriff genommen, das grosse bildungs- und staatspolitische Auswirkungen haben wird. Der Stellenwert des Vereins innerhalb der Bevölkerung und das jeweilige Echo über seine Aktivitäten in der Presse sind dementsprechend positiv. All denjenigen, die zu dieser positiven Stimmung beitragen oder konkrete Arbeiten, insbesondere auch Mitgliederwerbung leisten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Kaspar Michel, Präsident

HISTORISCHER VEREIN KÜSSNACHT AM RIGI

Am Donnerstag, 10. Februar 2005, konnte der Präsident Wolfgang Lüönd 49 Personen zur ordentlichen Jahresversammlung im Zentrum am See, Monséjour, begrüßen. Zu Beginn der Versammlung hielt Dr. Beat Eberschweiler, Zürich, einen Vortrag mit dem Thema «Am Fusse des Bürgenstocks – Die ersten Pfahlbausiedlungen am Vierwaldstättersee». 2003 entdeckte ein Sporttaucher direkt vor Kehrsiten Pfähle, Keramikscherben und Steinbeile. Diese Fundstelle wurde anschliessend von der archäologischen Tauchequipe der Stadt Zürich näher untersucht. Dabei wurde Fundmaterial geborgen und Holzproben zur Datierung aus dem Seegrund entnommen. Diese Funde lassen die Siedlungsgewohnheiten der Pfahlbauern neu überdenken. Nahm man früher an, nur an den Seen im Mittelland Pfahlbauten zu finden, hat man mit dem überraschenden Fund am Vierwaldstättersee diese Theorie ins Wanken gebracht. Anhand einer interessanten Präsentation wurden die Zuhörer in die Zeit der Pfahlbautensied-

lungen in der Schweiz zurückversetzt und die Anwesenden bekamen einen Einblick in die Arbeitsweise unter Wasser der archäologischen Tauchequipe von Zürich.

Die statutarischen Geschäfte wurden zügig erledigt. Der gesamte Vorstand wurde wieder für 2 Jahre gewählt. Er setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Präsident: Wolfgang Lüönd

Vizepräsident: Ernst Sidler

Aktuar: Peter Trutmann

Kassier: Franz Wyrsh

Beisitzer: Toni Steinegger, Benno Holzgang, Richard Baggenstos, Hans Lüthold, Edi Ehrler

An einer Vorstandssitzung wurden die anfallenden Arbeiten beraten und erledigt. Die Vorstandssitzung wurde dazu einberufen, um sich gegenseitig zu orientieren und die Jahresversammlung vorzubereiten.

Dank dem Beitrag des Bezirkes konnte das Museum zu den gleichen Öffnungszeiten betrieben werden. Dies lockte auch im Jahre 2005 wieder rund 2000 Besucherinnen und Besucher ins Heimatmuseum. Die Wochenaufsicht wurde durch verschiedene Personen aus dem Bekanntenkreis des Präsidenten wahrgenommen. Die Organisation des Sonntagsdienstes oblag Toni Steinegger. Er wurde in verdankenswerter Weise unentgeltlich durch Vereinsmitglieder und Sympathisanten wahrgenommen. Dafür gebührt ihnen und dem Organisator Toni Steinegger der herzlichste Dank. Auch ausserhalb der Öffnungszeiten stand das Museum Gruppen und Vereinen zur Verfügung. Verschiedene Führungen wurden vorwiegend durch Peter Trutmann, Hans Grossrieder und durch den Präsidenten geführt. Durchwegs positive Äusserungen zeigen, dass das Museum aus unserem Dorf nicht mehr wegzudenken ist.

Der Ausbau des erhaltenen Zusatzraumes ist abgeschlossen, deshalb wurde, wie Franz Wyrsh anlässlich einer früheren Jahresversammlung erwähnte, das Huhn etwas gerupft. Der beste Dank gilt Richard Baggenstos, welcher sich mit grossem Einsatz bei der Umsetzung engagierte.

Der bewilligte Ersatz der in die Jahre gekommenen Tonbildschau ist nun angelaufen. Kürzlich haben Ernst Sidler und der Präsident die Hardware zum Betrieb einer neuen Präsentation besichtigt. Der beschlossene Betrag wird sich nun in der Jahresrechnung 2006 auswirken. Der Besucher kann künftig die Bereiche Ortsporträt Bezirk Küssnacht, Chlausjagen und Sännechilbi auf dem Touchscreen anwählen und ansehen.

Zum Schluss des Sektionsberichtes gilt es zu danken. Vor allem unserem Präsidenten Wolfgang Lüönd sowie Toni Steinegger für die Organisation der Museumsaufsicht an den Sonntagen. Einen herzlichen Dank gilt auch den vielen treuen Spendern von kleineren und grösseren Gaben sowie dem Bezirksrat Küssnacht für die finanzielle Unterstützung während des vergangenen Jahres. Im abgelaufenen Jahr durfte der Historische Verein Küssnacht am Rigi sehr grosse Sympathie von der Bevölkerung erfahren. Dafür sei allen herzlich gedankt, und der Vorstand fühlt sich bestärkt, dass er auf dem richtigen Weg ist

mit der Führung und Gestaltung des Heimatmuseums Küssnacht am Rigi. Wer dieses Museum noch nie besucht hat, dem sei es herzlich empfohlen.

Der Aktuar: Peter Trutmann

HISTORISCHER VEREIN OBWALDEN

Wie für so viele andere Institutionen war auch für den Historischen Verein Obwalden und vor allem für das Historische Museum das Hochwasser vom August das prägende Ereignis des Jahres 2005. Durch die Überschwemmung der Keller der Kantonsschule, in der sich die Lagerräumlichkeiten des Museums befanden, verlor der Verein sein Lager der Obwaldner Geschichtsblätter und das Museum einiges an Gegenständen. Vieles konnte auch gerettet werden, wurde aber beschädigt. Das Museum muss sich als Folge des Naturereignisses mit provisorischen Lagerräumlichkeiten behelfen. Bereits vor dem Hochwasser hatte die Planung für die Sanierung des Museumsgebäudes durch den Kanton Obwalden eingesetzt.

Auf viel Aufmerksamkeit stiess die Sonderausstellung «Schweiz ade – Auswanderung aus Obwalden». Es wurden Porträts von Auswanderern und Auswandererfamilien gezeigt. Informationen und Fotos wurden aufgrund von Aufrufen von Ausgewanderten und Verwandten direkt dem Museum übergeben. Im Rahmenprogramm dazu trafen sich Obwalden und Japan. Eine aufgrund der Heirat nach Obwalden eingewanderte Japanerin brachte gemeinsam mit ihrem Mann die japanische Kultur näher – dies unter dem Motto «Sushi und Äplermagronen» bei einem Nachtessen, das das Hotel Krone im Museum servierte.

Der Historische Verein führte im Frühjahr 2005 drei Vorträge durch. Am 5. April sprach Sonja Matter aus Engelberg über die Frühzeit des Tourismus und touristische Tätigkeitsfelder von Frauen. Ihr Vortrag trug den Titel «Reisen zu einem hohen Preis. Aus dem Leben der Engelbergerinnen Cathie Hess (1856–1948) und Anna Hess (1902–1983)». Nachdem an der Generalversammlung Franz Sigrist in Bild und Ton die Geschichte des Kurorts Schwendi-Kaltbald vorgestellt hatte, war am 10. Mai der Zürcher Historiker Christian Sieber zum Thema Aegidius Tschudi zu hören. Sein Vortrag trug den Titel «Eine Archivreise mit Folgen: Aegidius Tschudi entdeckt das Weisse Buch von Sarnen (1569)». Mit diesem Vortrag bot er als Vorbereitung zur Exkursion nach Näfels und Glarus den Innerschweizer Bezug zum bedeutenden Chronisten des 16. Jahrhunderts. Christian Sieber führte am 4. Juni im Freulerpalast in Näfels durch die von ihm gestaltete Ausstellung, die dem 500. Geburtstag von Aegidius Tschudi gewidmet war. In Glarus wurde am Nachmittag eine Führung durch den Ort und die Besichtigung des Privathauses in der Wiese geboten, das eine eindrucksvolle Bibliothek und verschiedene einem bürgerlichen Haus gemässe Salons aufweist.

Im Herbst stand im Gewölbekeller des Klosters Muri der Besuch der Ausstellung «Psalter, Curs und Stundenbuch – Die mittelalterlichen Handschriften der

Klöster Muri und Hermetschwil» auf dem Programm. Es wurden Handschriften aus vier Jahrhunderten gezeigt, die heute im Benediktinerkollegium Sarnen, in der Aargauer Kantonsbibliothek und im Staatsarchiv Aargau aufbewahrt werden.

An der Generalversammlung vom Frühjahr 2005 wurde mit Victor Bieri, Kantonsschullehrer, ein zusätzliches Vorstandsmitglied gewählt.

Lic. phil. Marlis Betschart, Präsidentin

HISTORISCHER VEREIN NIDWALDEN

Gegenüber 2003 und 2004 geht das Jahr 2005 als ruhiges und unspektakuläres Jahr in die Geschichte unseres Vereins ein. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass wir keine Publikation herausgegeben haben.

Anlässe: Eröffnet wurde das Vereinsjahr im Januar mit dem «Nidwaldner Tag» im Museum in der Burg, Zug. Dabei stand am Vormittag der Besuch der Ausstellung «L'Histoire c'est moi. 555 Versionen der Schweizer Geschichte 1939–1945» auf dem Programm, während am Nachmittag ein mit Nidwaldner Zeitzeugen bestücktes Podiumsgespräch die Teilnehmenden zu faszinieren wusste. – Am 11. März fand wiederum die traditionelle Kaisermeisterschaft im Restaurant Alpina in Wolfenschiessen statt. – Anlässlich der gut besuchten ordentlichen Jahresversammlung vom 9. Mai sprach unser Mitglied lic. phil. Emil Weber zum Thema «Obwalden und Nidwalden – eine Einheit im Spätmittelalter?». Der Referent führte aus, dass es die sogenannte «Einheit» der beiden Kantone Ob- und Nidwalden nie gegeben hat, Ihre Erfindung entspringt den romantisierenden Vorstellungen und Geschichtsbildern des 19. Jahrhunderts. Äusserer Anlass hierzu gab die Tatsache, dass die drei Murbacher Höfe 1291 durch den Kauf von König Rudolf von Habsburg reichsfrei wurden. Nach dessen Tod versuchten deren Ammänner mit Erfolg, die Reichsfreiheit durch zeitweiliges Zusammenspannen und gemeinsames Handeln zu bewahren. – Am 21. Mai begaben sich rund 70 Mitglieder mit der Zentralbahn auf den Frühjahrsausflug nach Sarnen. Ein abwechslungsreicher Spaziergang führte die Gruppen auf den historischen Landenberg, zum Hexenturm, ins Historische Museum, und zum alten Spritzenhaus. – Die Burgenfahrt führte am 20. August 2006 in den Waadtländer und in den Neuenburger Jura. In St. Croix stand der Besuch des Musikautomatenmuseums (CIMA) auf dem Programm. Nach einem feinen Mittagessen im Jugendstilsaal des Grand Hotels in Les Rasses ging die Reise weiter nach La Chaux-de-Fonds. Die Gesellschaft teilte sich in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe lernte die städtebaulichen Besonderheiten der Jurastadt kennen und bekam beim Besuch der Villa turque einen Einblick in das frühe Schaffen von Le Corbusier. Die andere liess sich die Schätze des Musée international de l'horlogerie zeigen. – Die Herbstwanderung vom 17. September musste wegen schlechten Wetters abgesagt werden. – Am 14. November sprach cand. phil. Daniel Krämer anlässlich der Herbstversammlung zum Thema «Die Hungerkrise von

1816/1817 in Nidwalden und in der alten Pfarrei Stans». Der junge Historiker zeigte auf eine eindrückliche Art auf, welche Not anfangs des 19. Jahrhunderts unter der Bevölkerung in Nidwalden herrschte.

Publikationen: Wenn auch dieses Jahr keine Publikationen herausgegeben worden sind, liefen doch die Vorbereitungsarbeiten für künftige Veröffentlichungen. Das Frauenkloster Maria Rickenbach kann 2007 auf seine 150-jährige Geschichte zurückblicken, das Nidwaldner Polizeicorps 2008 gar auf 200 Jahre.

Verwaltungsgerichtsbeschwerde: Die Nachricht vom geplanten Abriss des Direktorenhauses der ehemaligen Industrieanlage in Buochs hat den Vorstand bewogen, zusammen mit der Sektion Nidwalden des Innerschweizer Heimatschutzes, Beschwerde gegen die Nichtunterschutzstellung durch den Regierungsrat zu führen. Das Ende des 19. Jahrhunderts erbaute Haus an der Buochserstrasse ist zweifelsfrei ein kultur- und architekturhistorisch absolut einzigartiges Objekt im Kanton. Dies umso mehr, als es nicht nur im Äusseren ein Schmuckstück darstellt, sondern auch das Innere das Flair aus der Bauzeit ausströmt. Nachdem das Verwaltungsgericht sein gefälltes abschlägiges Urteil, das es im Dispositiv den Parteien zugestellt hatte, zurückziehen musste, weil es rechtlich nicht begründbar war, ist ein Entscheid erst im Frühjahr 2006 zu erwarten.

Interna: Auf die Jahresversammlung hat Dr. Carlo Baumann seinen Rücktritt eingereicht. Er hatte während 23 Jahren dem Vorstand angehört, war zeitweise als Mitglied der Redaktionskommission tätig. Einem guten Dutzend Burgenfahrten stand er als versierter Reiseleiter vor. Zwei grosse Kulturreisen organisierte er ins Südtirol und nach Frankreich. Sein Schaffen für unseren Verein war von grossem Engagement und unermüdlichem Eifer geprägt gewesen. Die Versammelten dankten ihm seine Arbeit mit lang anhaltendem Applaus. Als Nachfolger wurde Dr. Peter Steiner gewählt. – Der HVN zählt per Ende 2004 1363 Mitglieder. Das sind 18 weniger als im Vorjahr. Elf treue Mitglieder sind verstorben. Ihnen wollen wir ein ehrendes Andenken bewahren. 19 Mitglieder sind aus Altersgründen oder infolge Wohnortswechsel aus dem Verein ausgetreten. – An vier Sitzungen wurden die ordentlichen Vereinsgeschäfte durch den Vorstand behandelt. Viele weitere Sitzungen und Besprechungen fanden in kleineren Kommissionen statt, dafür gebührt allen Beteiligten Dank. – Nach wie vor erfreut sich unser Verein grosser Beliebtheit. Allen, die ihn unterstützen und fördern, sei hier einmal mehr Dank gesagt.

Hansjakob Achermann, Vizepräsident und Sekretär

ZUGER VEREIN FÜR HEIMATGESCHICHTE

Eine Zeitepoche, wie die unsere, die es liebt, sich mit Schlagworten zu umgeben, würde über das vergangene Jahr möglicherweise die Leitidee «Kontinuität und Wandel» setzen. Wie seit vielen Jahren üblich, ist das letzte Vereinsjahr durch drei Schwerpunkte gekennzeichnet, aber alle diese Anlässe vermittelten

auch Neues, in einem Fall sogar für unseren Verein Erstmaliges, wie in der Folge dargestellt wird.

An der ordentlichen Jahresversammlung am 30. Mai 2005 stand das Referat von lic. phil. Philippe Bart aus Baar über den Zuger Hexenprozess 1737/38 im Vordergrund. Mit Stolz hörten wir unserem Vereinsmitglied zu, das sich in den letzten Jahren durch seine akademische Tätigkeit zu einem bedeutenden Kenner der Geschichte um die Hexenprozesse in der Innerschweiz, und darin eingeschlossen Zug, entwickelt hat. Nichts unterstreicht die Fachkompetenz des Referenten besser als die Tatsache, dass er erster Preisträger des vom Historischen Verein der Fünf Orte geschaffenen wissenschaftlichen Förderpreises «Geschichte der Innerschweiz» geworden ist. In seinem Vortrag, der auf grosses Echo stiess, beleuchtete Philippe Bart vor allem auch die menschlichen und sozialen Aspekte der Hexenprozesse.

Neue Wege beschritt unser Verein mit der Herbstveranstaltung. Längst wird Geschichte nicht mehr nur als historischer Prozess verstanden, sondern die heutige Forschung und Lehre legt Wert darauf, historische Entwicklungen umfassend darzulegen. Diesen Forderungen entsprach das Thema «Die Turnbewegung in Stadt und Kanton Zug», das vom Zuger Primarlehrer Gerold Fraefel überzeugend dargeboten wurde. Der Referent ist in Zuger Sportkreisen eine bekannte Persönlichkeit und hat sich namentlich um die Förderung der Leichtathletik bei der Zuger Jugend grosse Verdienste erworben. Daneben aber ist Gerold Fraefel auch ein grosser Freund der Geschichte und hat in den letzten Jahren sehr viel Zeit aufgewendet, um Archive zugerischer Sportvereine zu sichten und zu bearbeiten. Die abgeschlossenen Bestände, die zentrale Informationen zur Zuger Sportbewegung enthalten, sind jetzt im Staatsarchiv Zug eingelagert und können so der Nachwelt erhalten bleiben. Aus diesem reichen Fundus schöpfte Gerold Fraefel bei seinem Vortrag, der am 14. November 2005 auch viele Gäste aus der Zuger Sportwelt in den Gotischen Saal des Zuger Rathauses lockte. In Wort und Bild entstand das Bild der Zuger Turnbewegung aus den ersten Jahrzehnten des verflorenen Jahrhunderts. Darüber hinaus konnten die Anwesenden zahlreiche Detailunterlagen nach Hause nehmen. Dank dieses Referates sind sich Sport und Geschichte näher gekommen.

Die Vereinsexkursion fand am 23. September 2005 statt und machte die Gruppe der Zuger Geschichtsinteressierten mit den beiden Aargauer Schlössern Hallwyl und Wildegg vertraut. Auf Schloss Hallwyl beeindruckte die Neukonzeption viele, andere fanden auch kritische Stimmen. Schloss Wildegg ist eine Aussenstelle des Schweizerischen Landesmuseums und erlaubt in seiner Ausgestaltung den Blick in die Lebensweise einer Schweizer Patrizierfamilie im 17./18. Jahrhundert. Es bewahrheitete sich bei diesem Besuch, der durch ein feines Mittagessen im Restaurant Seerose am Hallwylersee abgerundet wurde, dass auch nahe gelegene Sehenswürdigkeiten vielen Leuten unbekannt sind. Für die Organisation dieser Exkursion danke ich vor allem meinem Vorstandskollegen Dr. Peter Ott.

Eine traurige Nachricht erreichte uns am 27. Februar dieses Jahres. Wir mussten Abschied nehmen von unserem Ehrenmitglied Dr. Josef Speck. Er verstarb

im Alter von 87 Jahren. 1950 trat der Verstorbene unserem Verein bei. Er war viele Jahre unser Vertreter in der kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission, die er auch präsidierte. Für seine grossen Verdienste um die zugerische Archäologie und die Zuger Kulturgeschichte wurde Dr. Josef Speck an der Jahresversammlung 1986 zum Ehrenmitglied unseres Vereins ernannt. 1992 ehrte ihn der Regierungsrat mit dem Anerkennungspreis des Kantons Zug für seine kulturellen Leistungen. Solange es seine Gesundheit zuliesst hat der Verstorbene unsere Veranstaltungen besucht und sich auch in schriftlicher Form mit der Geschichte auseinander gesetzt. Von seinem reichen und in mancher Hinsicht wegweisenden Schaffen zeugen zahlreiche Publikationen und Beiträge in Buchform und in Fachzeitschriften und Zeitungen. Unser Verein ist Dr. Josef Speck über das Grab hinaus zu grossem Dank verpflichtet und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand traf sich zu zwei ordentlichen Sitzungen im Vereinslokal im Vereinshaus am Siehbach. Daneben gab es zahlreiche Fragen, die unter den einzelnen Vorstandsmitgliedern direkt angesprochen und erledigt wurden. Der Präsident nahm am 31. Januar dieses Jahres an dem durch das Präsidium des Historischen Vereins der Fünf Orte organisierten Treffen der Präsidenten der Zentralschweizer Historischen Vereine teil. Dabei wurde vor allem über die Statutenrevision des «Fünfförtigen» gesprochen, die auch das Verhältnis des Gesamtvereins zu den kantonalen Vereinen neu regelt. Am 8. April dieses Jahres nahm Vorstandsmitglied Thomas Glauser mit dem Präsidenten zusammen am Kulturapéro der Stadt Zug teil.

Dies ist mein letzter Jahresbericht. Nach einer Präsidialzeit von acht Jahren freue ich mich, dieses Amt einem sehr fähigen und engagierten Nachfolger, nämlich unserem Vorstandsmitglied Thomas Glauser, weiterzugeben. Heute tritt auch mein Vorgänger im Amt des Präsidenten, Dr. Albert Müller, aus dem Vorstand zurück. Ohne der Würdigung vorzugreifen, darf an dieser Stelle festgehalten werden, dass Dr. Albert Müller über Jahrzehnte hinweg die Seele unseres Vereins verkörpert hat. Ich bin überzeugt, dass er auch nach seinem Rücktritt das Interesse an der Geschichte weiter pflegen und ein wohlwollendes Auge auf die weitere Entwicklung unseres mehr als 150 Jahre alten Vereins haben wird. Auch Franz Zolliker, seit 1998 Vorstandsmitglied, legt seine Vorstandscharge nieder, um sich anderen Aufgaben zuzuwenden. Er hat sich als Medienverantwortlicher stark für unseren Verein eingesetzt. Meinen beiden Kollegen danke ich sehr für die zielgerichtete und spannende Zusammenarbeit, für ihre Loyalität und ihren grossen Einsatz. Als Präsident durfte ich oft erleben, wovon unzählige Präsidenten und Vorstände träumen: Spontan haben sich immer wieder Vereinsmitglieder zur Verfügung gestellt, sind mit Ideen an den Vorstand herangetreten und haben tatkräftig mitgewirkt, wenn es galt, eine Exkursion mitzuorganisieren oder einen Auftrag umzusetzen. All diesen Mitgliedern danke ich herzlich für ihren Einsatz.

Es ist mir ein echtes Anliegen, am Ende dieses Berichtes allen meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand sehr herzlich und aufrichtig für ihre Mit- und Zusammenarbeit zu danken. Stets haben wir im Vorstand Lösungen gefunden,

die von allen Seiten mitgetragen werden konnten, und als Präsident habe ich viel Unterstützung für alle Anliegen erfahren. Ich nehme schöne Erinnerungen an meine Vorstands- und Präsidialzeit mit und freue mich, wenn der Zuger Verein für Heimatgeschichte unter meinem Nachfolger Thomas Glauser, dem ich alles Gute wünsche, weiterhin auch auf Ihre Unterstützung, sehr geschätzte Damen und Herren, zählen darf.

Der Präsident: Dr. Christian Raschle